

Schriftliche Kleine Anfrage

des Abgeordneten Alexander-Martin Sardina (CDU) vom 13.02.08

und Antwort des Senats

Betr.: Anstieg gefälschter 1- und 2-Euro-Münzen: Ist die alternative Einführung einer 1-Euro-Banknote wirklich eine sinnvolle Lösung?

Der Euro ist 1999 als offizielle Währung und 2002 zum gesetzlichen Zahlungsmittel in 12 EU-Mitgliedsstaaten, vier weiteren europäischen Staaten, zwei Gebieten auf dem Balkan und schließlich auf den (überseeischen) Inseln, die zu einem Mitgliedsstaat des Euro-Währungsgebietes gehören, eingeführt worden. Heute ist der Euro außerdem in Slowenien, auf Malta und Zypern (griechischer Teil) gesetzliches Zahlungsmittel. Der Euro ist inzwischen, neben dem US-Dollar und dem japanischen Yen, die dritte etablierte Leitwährung auf der Welt und zudem sichtbares Zeichen des voranschreitenden Prozesses der Europäischen Einigung, der Wohlstand und Frieden in der Europäischen Union (EU) und darüber hinaus sichert.

Nach Auskunft des zuständigen Falschgelddezernats 522 des Landeskriminalamtes Hamburg (LKA) und auch aktuellen Medienberichten zufolge ist ein Anstieg an 1- und 2-Euro-Münzfälschungen bundesweit – und damit auch in Hamburg – zu verzeichnen. Die Deutsche Bundesbank gab im Sommer 2007 bekannt, dass im ersten Halbjahr des laufenden Jahres circa 40.000 gefälschte Münzen entdeckt und aus dem Verkehr gezogen werden konnten; bei 94 Prozent dieser Falsifikate handelt es sich um 2-Euro-Münzen.

Die Emission von Banknoten und Münzen erfolgt in der Euro-Zone ausschließlich über die Europäische Zentralbank (EZB), die damit national die Deutsche Bundesbank beauftragt. Die EZB war es auch, die die aufkommenden Diskussionen um gefälschte Euro-Münzen schon ab dem Jahr 2003 zum Anlass nahm, langfristig zu prüfen, ob alternativ zu den 1- und 2-Euro-Münzen Banknoten mit einem Nominalwert von 1 Euro eingeführt werden sollten. Der Fragesteller selbst kam nach Informationsbesuchen bei der Bundesdruckerei in Berlin (August 2006), der Europäischen Zentralbank in Frankfurt am Main (Oktober 2006) und der Hamburgischen Münze (Juli 2007) zu dem Ergebnis, dass eine 1-Euro-Banknote keine adäquate Lösung des Problems darstellen kann. Die Belgier, Italiener, Österreicher und Griechen haben aufgrund ihrer eigenen Währungsgeschichte jedoch mehrheitlich eine andere Meinung dazu: Es existiert bereits ein Entwurf des österreichischen Grafikers Robert Kalina dazu (vergleiche <http://www.zpmo.ch/euro/1-Euro-Banknote.jpg>), der auch alle sich jetzt im Umlauf befindlichen Euro-Banknoten entworfen hat.

Dies vorausgeschickt frage ich den Senat:

1. *Wie viel Falschgeld – bitte differenziert nach Münzen und Banknoten – wurde in den Jahren 2002 bis 2007 in Hamburg entdeckt und eingezogen beziehungsweise gibt es Erkenntnisse, aus welchen Fälscherwerkstätten (Hamburg, Deutschland, EU, sonstiges Ausland) diese stammen?*

Die Anzahl der in Hamburg eingezogenen gefälschten Euro-Münzen und -Banknoten ist nachstehender Tabelle zu entnehmen.

Jahr	Euro-Münzen	Euro-Banknoten
2002	121	1.410
2003	1.341	4.145
2004	1.572	4.020
2005	1.880	4.094
2006	2.771	1.689
2007	2.435	1.894

Sowohl die Münz- als auch die Banknotenfalsifikate stammen überwiegend aus professionellen Herstellungsstätten im europäischen und sonstigen Ausland. Für Hamburg und Deutschland liegen derzeit keine Hinweise auf professionelle Falschgeldherstellung vor.

2. *Welche Maßnahmen hat der Senat in den Jahren 2004 bis 2007 in Hamburg unternommen, um Geldfälschungen (Banknoten und Münzen) zu erschweren beziehungsweise zu entdecken und aus dem Verkehr zu ziehen, und wie bewertet der Senat allgemein den Erfolg seiner Maßnahmen?*

Das Fachkommissariat „Computerkriminalität und Delikte im Zahlungsverkehr“ des Landeskriminalamtes (LKA 52) ist für die Ermittlungen bei Falschgelddelikten zuständig. Die Mitarbeiter des LKA 522 (Falschgelddelikte) werden in Sonderlehrgängen speziell für die Falschgeldbekämpfung fortgebildet. In regelmäßigen Treffen tauschen sie sich mit Sachbearbeitern der anderen Landeskriminalämter und des Bundeskriminalamtes aus.

Die Kriminalpolizeiliche Beratungsstelle (LKA 123) schult gemeinsam mit der Deutschen Bundesbank regelmäßig Verkaufspersonal des Handels im Erkennen von Falsfikaten und vermittelt damit im Zusammenhang stehende verhaltenspräventive und rechtliche Aspekte.

Die Polizei informiert über das Thema „Falschgeld, Erkennen von Falschgeld“ zudem auf Ausstellungen und Messen, wie zum Beispiel der Verbrauchermesse „Du und Deine Welt“.

Das bundesweite Programm Polizeiliche Kriminalprävention stellt im Rahmen seines Internetauftritts www.polizei-beratung.de unter der Überschrift „Hier kann Ihnen etwas „blühen““ einen sogenannten „Blüentrainer“ zur Verfügung. Interessierte Bürger können sich so interaktiv über die Sicherheitsmerkmale der Euro-Banknoten informieren.

Die Maßnahmen werden insgesamt als erfolgreich bewertet.

Darüber hinaus sind die Möglichkeiten des Senats, das Herstellungsverfahren der deutschen Euro-Umlaufmünzen zu beeinflussen, äußerst gering. Auch der Bundesminister der Finanzen als Inhaber des Münzregals in der Bundesrepublik Deutschland kann hier nur in Abstimmung mit den zuständigen europäischen Gremien handeln.

Die in der Hamburgischen Münze hergestellten Euro-Münzen entsprechen jederzeit allen geforderten Sicherheitsstandards und erfüllen die Anforderungen der technischen Spezifikationen der Europäischen Union.

3. *Ist aus Sicht des Senats die Einführung einer 1-Euro-Banknote statt der derzeit im Umlauf befindlichen 1- und 2-Euro-Münzen (beispielsweise durch eine Bundesratsinitiative Hamburgs) ein geeignetes Mittel zur Bekämpfung von Falschmünzen?*

Nein. Die einfachen Fälschungsarten kleiner Banknoten sind erheblich weniger aufwändig und kostengünstiger als die Prägung einer Münze. Dieser Umstand würde die Nachahmung gesetzlicher Zahlungsmittel mit kleinem Nennwert vereinfachen.